

Tedo Dundua

Die Kolchis, Iberien und der Polemonische Pontos nach numismatischen Materialien

Die Beziehungen zwischen dem Polemonischen Pontischen Reich und den politischen Einheiten Georgiens ist bislang noch nicht Gegenstand einer speziellen Untersuchung gewesen. Die Frage ist aber höchst interessant, denn fast ein Jahrhundert lang war die Kolchis eine »Satrapie« der Polemonen, während Iberien diesem Staat unmittelbar benachbart war, was schon an sich gestattet, a priori anzunehmen, daß mehr oder minder intensive Beziehungen politischer oder wirtschaftlicher Natur zwischen ihnen bestanden, die parallel zu dem komplizierten und facettenreichen Verhältnis zwischen dem Römischen Reich und dem Königreich Iberien existierten und letztlich durch dessen Grundrichtung und Inhalt bedingt waren. Der „Indifferenzismus“ der Fachleute gegenüber dieser Problematik ist ganz logisch, er ergibt sich aus dem äußerst geringen Umfang der quellenkundlichen Grundlage. Die Erforschung der kolchischen Geschichte von der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis zur ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft: Die Angaben der schriftlichen Quellen sind schematisch, und archäologische Funde aus dieser Zeit wurden auf dem Gebiet Westgeorgiens nur in sehr geringer Menge gemacht. Und was die Perspektive des Studiums der Beziehungen von Iberien und Pontos betrifft, so ist es hier überhaupt schwierig, über die Sphäre der auf der Basis der damaligen politischen Konjunktur aufgestellten Hypothesen hinauszugelangen und selbst schwach begründete Schlüsse zu ziehen. Die dürftigen Angaben der Schriftquellen werden aber in gewisser Weise durch numismatische Daten ergänzt: Auf dem Territorium Georgiens ist der Umlauf von Drachmen des Polemonischen Pontos belegt. Über diese Entdeckungen finden sich in der Fachliteratur meist nur trockene Informationen.¹ Eine Verallgemeinerung des Materials

gibt lediglich K. Golenko², obgleich es nicht sein Ziel war, die Beziehungen zwischen dem Polemonischen Pontos und der Kolchis anhand numismatischer Angaben zu untersuchen. Münzen sind fast das einzige Material, auf das man sich bei der Rekonstruktion der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen diesen Ländern stützen kann. Die uns interessierenden numismatischen Belege stammen vom Ende dieser Periode. Um die Intensität früherer Kontakte ermitteln zu können, ist eine gewaltige Forschungsarbeit nötig: eine genaue Analyse des Münzmarktes Transkaukasiens und der südöstlichen Schwarzmeerküste, die Suche nach Parallelen zwischen diesen unterschiedlichen numismatischen Regionen sowie auf der Grundlage all dessen die Feststellung der Bewegungsrichtung des Geldes aus Rom und anderen „neutralen“ Staaten und die Fixierung seiner Wege in die Kolchis und nach Iberien.³

Der vorliegende Beitrag befaßt sich mit den numismatischen Funden aus dem Polemonischen Pontos auf dem Territorium Georgiens. Wir wollen keine Analyse des bislang bekannten Materials geben, sondern beschränken uns darauf, lediglich neue Fakten in die Liste der Entdeckungen einzufügen und diese Gesamtangaben wissenschaftlich zu beschreiben und zu attribuieren.

Wir geben eine Übersicht über die pontischen Münzen, wobei die Topographie der Funde von West nach Ost aufgelistet ist, d. h. genau in der gleichen Richtung, wie sich diese Drachmen verbreiteten: zuerst die Kolchis, dann ihr äußerster Ostteil oder Argweti, der damals Bestandteil des Königreichs Iberien gewesen sein muß, und schließlich Iberien selbst. Oben haben wir schon darauf hingewiesen, daß die uns interessierende Gruppe nur mit späten Münzen vertreten ist, mit Silbermünzen Polemons II. Die Emissionen Polemons I., der

Pythodoris, Antonia Tryphaina sowie der Antonia Tryphaina und Polemons II. aber waren viel zu gering, um deren mehr oder minder intensive Zirkulation auf dem Territorium Georgiens erwarten zu können.⁴ Und noch eins: Das Material wird nach faktischen Angaben sowie nach Informationen über die Funde angeführt.

Kolchis

1. Im Jahre 1905 wurde im Kreis Gali ein Schatz von Silbermünzen entdeckt (60-70 Stück). E. Pachomow hat einige daraus stammende Exemplare gesehen. Die Münzen stammten von Polemon II. Eine konkretere Information gibt der Wissenschaftler nicht, weshalb diese numismatischen Denkmäler nur allgemein in die Jahre 49 bis 63 datiert werden. Ihr Aufbewahrungsort ist unbekannt.⁵

2. In den dreißiger Jahren wurde in dem Dorf Pachulani (Kreis Zalendshicha) ein Zufallsfund von 10 Drachmen Polemons II. gemacht. In der Fachliteratur werden sie allgemein in die Jahre 49 bis 63 datiert. Sie wurden im Museum von Sugdidi aufbewahrt.⁶ Heute sind sie dort nicht mehr auffindbar.

3. Bei den archäologischen Ausgrabungen 1953 bis 1959 in der Ruinenstadt Bitschwinta kam neben anderen Münzen eine Drachme Polemons II. zutage.

g.p. (Schatzfonds der Numismatischen Abteilung des Staatlichen Georgischen Museums) Nr. 17988. Gewicht: 3,37. Größe: 17-18.

Vorderseite: das Profil Polemons II. in einem Diadem, rechtsgewandt. Rundum die Legende: ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΠΟΛΕΜΩΝΟC.

Rückseite: Darstellung des Kopfes des lorbeerbekränzten jungen Nero, rechtsgewandt. Die Jahreszahl ist schlecht lesbar: ΕΤ[Ο]ΥΧ[Ι]Θ (19 = 56/57). Gepunktete Einfassung.⁷

4. Bei den 1972 durchgeführten Ausgrabungen der archäologischen Expedition von Warziche (Leiter: W. Dshaparidse) wurde in dem Ort Zqaltaschi (Kreis Baghdati) außerhalb der Kirchenumriedung eine Drachme Polemons II. gefunden. Dieser Münzfund ist unveröffentlicht.

Wir liefern seine Angaben:

Gewicht: 2,7. Größe: 17-18.

Vorderseite: Darstellung des Kopfes von Polemon II. in einem Diadem, rechtsgewandt. Umlaufende Schrift: ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΠΟΛΕΜΩΝΟC. Gepunktete Einfassung.

Rückseite: Kopf von Nero mit Lorbeerkranz, rechtsgewandt. Jahreszahl: ΕΤΟΥC ΗΙ (18 = 55-56).⁸

Analoge numismatische Denkmäler sind auf dem Territorium des Königreichs Iberien anzutreffen, wo sie aus der Kolchis stammen müssen.

Ärgweti

5. Im Jahre 1938 wurde M. Iwaschtschenko in dem Dorfe Bori eine Drachme Polemons II. gezeigt, die in dieser Gegend gefunden worden war.⁹

6. An gleicher Stelle wurde im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts zufällig eine weitere Drachme Polemons II. entdeckt: g. p. Nr. 5286, Gewicht: 3,76.

Vorderseite: Kopf Polemons II. im Diadem, rechtsgewandt. Legende: [B]AC[I]AΕΩC [Π]OΛΕΜΩ[N]O[C].

Rückseite: Darstellung des Kopfes des Claudius im Lorbeerkranz, rechtsgewandt. Jahreszahl: ΕΤΟΥC ΙΙ (16 = 53-54).¹⁰

Kartli

7. Im reichen Inventar einer 1951 in Mzcheta entdeckten Gruft lagen neben anderen Münzen auch zwei Drachmen Polemons II. Die in der Fachliteratur darüber vorliegende Information ist recht trocken und schematisch, bisweilen sogar unexakt.¹¹ Daher erachten wir es für nötig, die Angaben der Münzen nochmals zu publizieren.

I. g. p. Nr. 9270. Gewicht: 2,40.

Vorderseite: Darstellung des Kopfes Polemons II., rechtsgewandt. Lesbar ist nur: ΠΟΛΕΜΩΝ[OC].

Rückseite: Darstellung des lorbeerbekränzten Kopfes von Nero, rechtsgewandt. Eine Inschrift ist nicht ersichtlich.¹²

II. g. p. Nr. 9271. Gewicht: 2,78.

Vorderseite: Darstellung des Kopfes Polemons I., rechtsgewandt. Umlaufende Schrift: ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΠΟΛΕΜΩΝΟΣ.

Rückseite: Darstellung des lorbeerbekränzten Kopfes von Nero, rechtsgewandt. Jahreszahl: ΕΥΟΥ Κ[Γ?] (23 = 60/61).¹³

Im gleichen Kontext ist noch ein Fund zu betrachten. Bekanntlich wurde nach dem Tode Polemons I. Pythodoris die Frau des Archelaos, des Königs von Kappadokien und Kleinarmenien (Strabon, XII, 3, 29). Eine bestimmte Zeitlang waren Kappadokien, Pontos und die Kolchis eine politische Einheit. All das fand seine Widerspiegelung in der Münzzirkulation Westgeorgiens.

8. In einem zufälligen Schatzfund, der 1897 in Sasodelwo (Kreis Senaki) gemacht wurde, zeigte sich neben römischen Dinaren (der Konsuln und des Augustus) auch eine Drachme des Archelaos von Kappadokien. Die Münzen wurden seinerzeit der Gesellschaft für Geschichte und Altertümer in Odessa übergeben. Es ist gegenwärtig nicht möglich, sie in der Sammlung des Staatlichen Archäologischen Museums dieser Stadt zu identifizieren.¹⁴ Eine genauere Information besitzen wir leider nicht über diese Münze. Da das Geld des Archelaos Philopatris zu den numismatischen Seltenheiten

zählt¹⁵, ist der Fund dieser Drachme auf dem Territorium der Kolchis einerseits ganz logisch, andererseits völlig unerwartet.

Wie zu den Zeiten von Mithridates VI. Eupator zirkulierten auch damals pontische Münzen in den Küstenregionen der Kolchis und im Zentralteil des Landes, und von hier aus gelangten sie weiter nach Osten auf das Territorium des Königreichs Iberien. Überaus symptomatisch ist die Tatsache, daß Drachmen Polemons II. in unvermischter Form gefunden wurden (siehe Nr. 2 und möglicherweise Nr. 1). All das scheint auf die führende Rolle des pontischen Geldes in der Münzzirkulation der Kolchis zur Ausgangszeit der „polemonischen“ Periode des Pontos hinzudeuten. Auch zahlenmäßig bildet es im Material dieser Zeit die absolute Mehrheit.

Die hier angeführten numismatischen Fakten können im Verein mit anderen synchronen und früheren Denkmälern der gleichen Kategorie eine überaus interessante und notwendige Information zur Geschichte des Landes liefern, gleich ob politischer oder wirtschaftlicher Natur, besonders aber dann, wenn der Status anderer Quellen unbefriedigend ist. All dies wird jedoch Gegenstand künftiger Forschungen sein.

ANMERKUNGEN

¹ E. A. Pachomov, Monetnye klady Azerbajdžana, Trudy obščestva issledovanija i izučenija Azerbajdžana, vyp. 3, Baku 1926, Nr. 27, 29; E. A. Pachomov, Monetnye klady Azerbajdžana i drugich respublik i oblastej Kavkaza, vyp. IV, Baku 1949, Nr. 1044; A. N. Zograf, Rasprostranenie nachodok antičnych monet na Kavkaze, Trudy otdela numizmatiki gos. Ermitaža (TONGE) I, 1945, Nr. 174, 175; D. G. Kapanadze, Monetnye nachodki Mchetskoj ekspedicii, Vestnik drevnej istorii (VDI), 1955, Nr. 1, S. 172; D. G. Kapanadze, Gruzinskaja numizmatika, Moskva 1955, S. 147, Anmerkung 42; D. G. Kapanadze, Numizmatičeskie nachodki Picundskoj archeologičeskoj ekspedicii za 1953-1959 gg., VDI, 1966, Nr. 4, S. 175; K. V. Golenko, Deneznoe obraščenie Kolchidy v rimskoe vremja, Leningrad 1964, S. 63, Nr. 10-13, S. 82, Nr. 60; G. Dundua, samonežto mimokceva da savačro-ekonomiuri urtiertobani bičvintaji numizmatikuri masalebis mixedvit žv. č. II - ax. č. IV ss., didi pituntj, I, Tbilisi 1975, S. 282, Nr. 3, Tafel 85.

² K. V. Golenko, op. cit., S. 22-23.

³ Beispiel ebenda, S. 40-43.

⁴ Zur Münzkunde des Polemonischen Pontos s. Th. Reinach, L'histoire par les monnaies, Paris 1902, S. 143-147; W. H. Waddington, E. Babilon, Th. Reinach, Recueil Général des Monnaies Grecques d'Asie Mineure, t. I, fasc. 1, 2^e edit., Paris 1925 (im weiteren WBR), S. 21-27. Auch K. V. Golenko, op. cit., S. 22-23.

- ⁵ E. A. Pachomov, *Mnetye klady Azerbajdzana*, 1926. Die Nachricht ist bei A. Zograf und K. Golenko ungenau übertragen. Diese sprechen von der Entdeckung von 60 oder 70 Drachmen Polymons II. im Kreis Ga, s. A. N. Zograf, op. cit., Nr. 174; K. V. Golenko, op. cit., S. 63, Nr. 12. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Schatz ganz aus Münzen dieser Gruppe bestand.
- ⁶ A. N. Zograf, op. cit. Nr. 175; K. V. Golenko, op. cit., S. 63, Nr. 12.
- ⁷ G. Dundua, op. cit., S. 282, Nr. 3, Tafel 85, Nr. 2377.
- ⁸ WBR, S. 26, Nr. 35, Variante s. Tafel C, Nr. 12.
- ⁹ E. A. Pachomov, *vyj* IV, Nr. 1044.
- ¹⁰ WBR, S. 24-25, Nr. 3; vgl. K. V. Golenko, op. cit., S. 63, Nr. 13. Der Verfasser ist von der Identität der Nummern 3 und überzeugt. Das ist natürlich nicht auszuschließen.
- ¹¹ D. G. Kapanadze, *Mnetye nachodki...*, S. 172; D. G. Kapanadze, *Gruzinskaja numizmatika*, S. 147, Anmerkung 42; K. V. Golenko, op. cit., S. 23, Anmerkung 1.
- ¹² WBR, S. 26, Nr. 35. Das Datum ist nicht ersichtlich, weshalb wir auf keine genauere Analogie verweisen können.
- ¹³ WBR, S. 26, Nr. 35, Variante s. Tafel III, Nr. 22, Tafel C, Nr. 16.
- ¹⁴ E. A. Pachomov, *vyj* 3, Nr. 29; A. N. Zograf, op. cit., Nr. 172; K. V. Golenko, op. cit., S. 40, 41, Anmerkung 1, S. 82, Nr. 56.
- ¹⁵ Zu den Münzprägungen des Archelaos s. Simonetta, B., *Notes on the coinage of the Cappadocian kings*, *The Numismatic Chronicle*, London 1961, Bd. 1, S. 20, 48, Tafel IV, Nr. 37-38.

Dati Kandelaki

Einige Ungenauigkeiten in der neueren deutschen Fachliteratur

In letzter Zeit konnte die europäische Kartwelologie, zu deren Vorreiter traditionell die deutsche Kartwelologie zählt, beachtenswerte Erfolge erzielen, was seitens der Georgier zufrieden und dankbar zur Kenntnis genommen wurde. Zugleich aber sind einige Lapsus z bestanden, von denen unten die Rede sein wird.

Seit dem 16. Jahrhundert standen sich in Kaukasien drei große Staaten, das Osmanische Reich, der Iran und Rußland, gegenüber. Immer öfter erschienen europäische Reisende und Gesandte in Kaukasien. Umfassende Charakter nahm auch die Tätigkeit katholische Missionare an, die auf die Interessen der herrschenden Klassen in den europäischen Ländern zurückzuführen ist. Natürlich erfüllten sowohl die Reisenden als auch die Missionare in erster Linie politische Aufträge bestimmter Kreise. Daher haben uns Europäer, unter ihnen Deutsche, seit dem 17. Jahrhundert reiche Nachrichten über Georgien geliefert.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts, als der Iran eine Zeit des Niedergangs erlebte und der Befreiungskampf des georgischen Volkes einen Aufschwung erfuhr, stieg in Europa das Interesse an Georgien weiter an. Die Materialien, die die europäische Presse der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts über den heldenhaften Kampf des georgischen Volkes veröffentlichte, erhöhten das Mitgefühl und die Interessiertheit der fortschrittlichen Gesellschaftsschichten. Dies bedingte das Augenmerk Gotthold Ephraim Lessings auf das Schicksal Georgiens, woraus sein Drama „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück“ erwuchs, das ein literarisches Dokument ist und die internationale Popularität des gerechten Kampfes unseres Volkes belegt.

In den siebziger und achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts bereisten die Deutschen Johann Anton Gildenstädt und Jakob Reineggs, die uns einzigartige Nachrichten hinterließen, Ge-